Nr. 226. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 15. Mai 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Friedensfeier

am 10. Mai ist auch in München offiziell gefeiert worden, doch scheint der dabei entwickelte Patriotismus bei einem Theil der Bevölkerung berechtigte Bedenken erregt zu haben. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" berichten darüber Folgendes:

„Ein Fest bedeutet Freude. Ein patriotisches Fest sollte patriotische Freude bedeuten! Sollte! Aber es giebt Leute, welche aus Ungeschicklichkeit, wenn nicht gar aus gemeinen selbstsüchtigen Motiven, wie sie in den engen Seelen der Streber und Schmeichler zu wohnen pflegen — solche Feste verpfuschen. Derartige traurige Gesellen scheinen auch mit am Werke gewesen zu sein oder wenigstens direkten oder indirekten Einfluß gewonnen zu haben, als das Fest, welches vorigen Sonntag auf der Prinzregententerrasse stattfand, samt seinen „Begleiterscheinungen" organisirt wurde. Die ganze Feier des 10. Mai, auch die im Hoftheater, gestaltete sich zu einer Huldigung für den Prinzregenten. Dagegen wird kein vernünftig Denkender etwas einzuwenden haben. Die Verehrung, welche des Königreichs Baiern Verweser genießt, soll Ausdruck finden, wo Baiern politische Feste feiern. Auch Worte, wie sie die „Prinz-Regenten-Hymne" enthält und die an Stärke kaum zu übertreffen sind — als „Ebenbild Gottes" und „Stolz der Menschheit" wird der Herrscher gefeiert — mögen als Ausfluß des erregten Gefühls gelten. Noch einmal: Niemand wird dagegen etwas erinnern, daß dem Prinzregenten „gehuldigt" werde. Aber dagegen muß, wer baierisch und deutsch fühlt, entrüsteten Protest erheben, daß bei der Feier des Friedens, den das deutsche Reich mit dem besiegten Frankreich schloß, des deutschen Reiches nicht gedacht worden ist. Dadurch sind die Baiern, welche von Deutschland etwas wissen und wissen wollen, aufs tiefste verletzt worden. In den Jahren 1870 und 1871 ist der deutsch-französische — nicht baierisch-französische — Krieg geführt worden. Im Jahre 1896 findet in der Hauptstadt des zweitgrößten deutschen Staates eine Feier statt, zur Erinnerung an das Ende dieses Krieges — und bei dieser ganzen Feier ist von Deutschland, vom deutschen Kaiser, von dem Staatsmann, der das Reich gegründet und den Frieden geschlossen, nicht die Rede! Für sie kein Hoch, kein Hurrah, ein ängstliches Verschweigen, eine schimpflich feige Verleugnung dessen, wofür so viel theures, deutsches und baierisches Blut geflossen ist: für das deutsche Vaterland! Wahrlich, ein seltsamer Dank für die Todten, eine seltsame Lehre für die Lebenden! Ist es denn keinem von den Herren, denen es doch sonst an Veranlassungen zu Ovationen und Monumenten niemals fehlt, beigefallen, daß wir doch auch so etwas wie ein deutsches Vaterland haben? Daß wir uns dessen freuen wollen und sollen? Daß ihre ganze Feier sinnlos ist, wenn ihnen der Gedanke an das deutsche Reich werthlos ist? Wozu den „glorreichen Frieden" feiern, wenn wir verleugnen, was er uns gebracht hat? Aber da werden einem Redner deutsch-patriotische Stellen aus seiner Rede herausgestrichen, da laufen Bezirksinspektoren herum und beschwören die Leute, nur baierische, keine deutschen Fahnen auszuhängen . . . Nur so weiter! Nehmt dem Volke die Liebe zum Vaterlande — und wundert euch dann, wenn es eines Tages dem Vaterlande sein Opfer versagt, wenn es denen Gehör giebt, die von einem Vaterlande nichts wissen wollen. Nur so weiter! Ihr werdet die Früchte eures Thuns ernten. Aber sie werden bitter sein."

Wie die „Münch. N. Nachr." weiter berichten, ist diese „Friedensfeier" am Montag auch Gegenstand der Erörterung in der Münchener Magistratssitzung gewesen. Die „Münch. N. Nachr." theilen darüber mit:

„In der heutigen öffentlichen Sitzung des Magistrats hielt Bürgermeister von Borscht nachstehende Ansprache: „Am vergangenen Sonnabend und Sonntag hat die Stadt München das 25jährige Jubiläum des Friedens gefeiert und damit zugleich die Jubelfeier der großen Zeit von 1870—71 abgeschlossen. In Ihrer aller Namen glaube ich zu sprechen, wenn ich sage, daß die Feier eine würdige gewesen ist, daß das Bewußtsein, als gute Baiern auch gute Deutsche zu sein, in du zur Erinnerung an die große Zeit veranstalteten Festlichkeiten voll und ganz zum Ausdruck gekommen ist. Die innige Zusammengehörigkeit zwischen Fürst und Volk hat sich dabei aufs neue bewiesen und Münchens Bürgerschaft hat dabei gezeigt, daß sie für patriotische Gedanken auch die rechte Form der Aeußerung zu finden weiß . . ." Hierauf stellte Magistratsrath Rasp folgende Anfrage an den ersten Bürgermeister: „In einem auf die Friedensfeier bezüglichen Artikel der heutigen Nummer der „M. N. N." ist die Behauptung aufgestellt, die Bezirksinspektoren seien beauftragt worden, zu veranlassen, daß nicht in den deutschen Farben beflaggt werde. Wenn hierüber Aufschluß nicht gegeben werden kann, bitte ich um Einleitung einer Untersuchung." Bürgermeister von Borscht erwiderte: „Die Bemerkung in dem angezogenen Artikel der „M. N. N." hat den Inhalt, daß Bezirksinspektoren herumgegangen sein sollen mit der Bitte an die Hausbesitzer, nur in den baierischen Farben zu beflaggen. Von Seite des Magistrats ist eine solche Aufforderung nicht ergangen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch bemerken, daß, so weit meine Kenntnisse reichen, an einer Rede patriotische Aeußerungen nicht gestrichen worden sind.""

Die „M. N. N." bemerken dazu, daß sie die Behauptungen ihres Artikels vollinhaltlich aufrecht erhalten; daß der Magistrat einen solchen Auftrag ertheilt habe, haben sie nicht gesagt.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Mittwoch kurz nach 3 Uhr Nachmittags in Primkenau ein. Unter brausendem Jubel und begeisterten Hurrahrufen der vieltausendköpfigen Menge fuhren dieselben in Begleitung des Herzogs Ernst Günther nach dem Schloß, wo die Begrüßung des Kaisers durch die Spitzen der Behörde erfolgten. Gegen 2000 Krieger und 1000 Schulkinder bildeten Spalier. Die Stadt prangte im festlichen Schmucke.

— Dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach wird sich eine Deputation des 2. Garde-Dragoner-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, Obersten Heinrich XIX. Prinzen Reuß D., dem Rittmeister und Eskadronchef Grafen von der Schulenburg, dem Premierlieutenant v. Brocken und den Sekondelieutenants von Seydlitz und Ludwigslust, Adjutanten des Regiments, und Herwarth von Bittenfeld zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau begeben. Die Kaiserin von Rußland wird, wie nach dem genannten Blatt verlautet, zum Chef dieses Regiments ernannt werden.

— Zur Erinnerung an die Thätigkeit im Eisenbahndienst während des Krieges 1870—71 fand am 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Zoologischen Gartens auf Anregung des Vereins für Eisenbahnkunde ein Festmahl der Veteranen der im Kriege thätig gewesenen Beamten der Militär- und Zivil-Verwaltung statt. Auf ein Huldigungstelegramm an den Kaiser ging noch während des Festes folgende Depesche ein: „Seiner Majestät dem Kaiser und Könige ist es eine besondere Freude gewesen, am heutigen Gedenktage des Frankfurter Friedensschlusses den Huldigungsgruß der dortigen Festversammlung von Männern zu empfangen, welche vor 25 Jahren Leben und Gesundheit in den Dienst des Vaterlandes gestellt, an den ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens daheim und in Feindesland rühmlichen Antheil genommen und zu den wunderbaren Erfolgen der deutschen Armee so wesentlich beigetragen haben. Seine Majestät lassen Euere Excellenz ersuchen, den Versammelten hiervon unter dem Ausdruck Allerhöchstihres wärmsten Dankes für die Erneuerung des Gelübdes unwandelbarer Treue Kenntniß zu geben. Auf allerhöchsten Befehl. von Lucanus, Geheimer Kabinetsrath."

— Dem in Berlin lebenden Oberst z. D. Kneusels ist folgendes Telegramm des Kaisers vom 10. d. M. zugegangen:

„Als Zeichen Meiner dankbaren Erinnerung an Ihre verdienstvolle Thätigkeit im Militär-Eisenbahnwesen während des letzten Feldzuges verleihe ich Ihnen an dem heutigen 25. Gedenktage der Unterzeichnung des Frankfurter Friedens hierdurch den Kronenorden zweiter Klasse.

gez. Wilhelm."

— Im Reichstag fanden vorgestern abermals Besprechungen über die parlamentarischen Dispositionen statt. Die erste Lesung der Vorlage über die Umformung der vierten Bataillone soll am Montag beginnen und nach ihrer Beendigung die Vertagung über Pfingsten eintreten; die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch soll noch einige Tage länger arbeiten; sie hofft, dann mit der ersten Lesung vor Pfingsten zu Ende zu kommen. Die Plenarverhandlungen sollen nach Pfingsten am 2. oder am 9. Juni wieder aufgenommen werden; das letztere wäre erstaunlich spät. Ob das bürgerliche Gesetzbuch dann noch im Plenum zur Verhandlung kommen oder die Vertagung bis zum Herbst eintreten soll, ist nach wie vor eine offene Frage. Die Sozialdemokraten widersprechen bis jetzt entschieden der Vornahme der zweiten Berathung im Juni, und angesichts der drohenden Gefahr der Beschlußunfähigkeit kann ihr Widerspruch nicht leicht genommen werden.

— Der vom Bundesrathe genehmigte Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1896/97 beläuft sich auf insgesamt 11 626 614 Mark, und zwar auf 2 833 850 Mark an einmaligen Ausgaben des ordentlichen und 8 805 564 Mark an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats, denen ein Minus von 12 800 Mark an fortdauernden Ausgaben gegenüber steht, das sich aus dem Fortfall einiger dauernden Ausgaben der Kolonialverwaltung ergiebt. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats setzen sich folgendermaßen zusammen: Auswärtiges Amt 268 500 Mark, Kolonialverwaltung 180 000 Mark (Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im Schutzgebiet von Neu-Guinea, der dadurch erforderlich wird, daß auf Grund eines mit der Neu-Guinea-Kompagnie am 13. März 1896 geschlossenen Vertrages die Landeshoheit über dieses Gebiet auf das Reich übergehen soll), Verwaltung des Reichsheeres 5 057 820 Mark (und zwar Preußen 4 007 820 Mark, Sachsen 450 000 Mark, Würtemberg 600 000 Mark.) Davon geht ab der Zuschuß des außerordentlichen Etats mit 4 893 007 Mark, sodaß nur 164 813 Mark bleiben. Hinzu kommen 2 130 000 Mark zu Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen und die Quote an Baiern von den Ausgaben zur Verwaltung des Reichsheeres (abzüglich des Zuschusses des außerordentlichen Etats) mit 21 037 Mark, so daß für die Verwaltung des Reichsheeres 2 315 850 Mark gefordert werden. Diese Summe ist hauptsächlich für Kasernenbauten bestimmt, die durch die Umformung der vierten Bataillone erforderlich werden. In Preußen und Elsaß-Lothringen sollen an folgenden Orten Kasernen gebaut werden: Koblenz, Charlottenburg, Magdeburg, Paderborn, Itzehoe, Hildesheim, Wiesbaden, Worms, Darmstadt, Münster i. E., Mutzig i. E., Weißenburg, Bitsch, St. Avold. Ferner ist noch an dem ordentlichen Etat betheiligt die Marineverwaltung mit 19 500 Mark zur Erbauung eines Kesselprobirhauses in Wilhelmshafen und die Eisenbahnverwaltung mit 50 000 Mark zur Erweiterung des Bahnhofs Groß-Hettingen. Der außerordentliche Etat setzt sich zusammen aus 1 288 000 Mark für die Post- und Telegraphenverwaltung zur Herstellung einer neuen (vierten) Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und England, 5 517 564 Mark Zuschuß zu den einmaligen ordentlichen Ausgaben der Militärkontingente und 2 000 000 Mark für die Kolonialverwaltung als Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im südwestafrikanischen Schutzgebiet, der für die nothwendig gewordene Verstärkung der Schutztruppe um 400 Mann erforderlich ist. Von diesen insgesamt 11 626 614 Mark werden gedeckt 108 820 Mark durch Einnahmen der Militärverwaltung und 2 712 230 Mark durch Matrikularbeiträge. Der Rest von 8 805 564 Mark soll, wie ebenfalls vom Bundesrathe genehmigt worden ist, durch Aufnahme einer Anleihe flüssig gemacht werden.

— Die freisinnige Volkspartei hat in einer in Gemeinschaft mit der deutschen Volkspartei abgehaltenen Fraktionsversammlung beschlossen, in den Gesetzentwurf über die Umformung der vierten Bataillone die Aufnahme eines Paragraphen zu beantragen, der die zweijährige Dienstzeit dauernd einführt, und von der Zustimmung der Regierung zu diesem Beschluß ihre Stellung zu der Vorlage abhängig zu machen. Gegenwärtig gilt die zweijährige Dienstzeit nur bis zum 1. April 1899. Die dreijährige Dienstzeit erlangt von selbst wieder Geltung, wenn bis dahin nicht eine anderweitige Gesetzesbestimmung erlassen ist.

— Die „Deutsche Tageszeitung", das Organ des Bundes der Landwirthe, bringt nachstehende bezeichnende Notiz:

„Die Rache der Börse. Neulich soll hier eine Besprechung verschiedener maßgebender Kommissionsfirmen der Produktenbörse stattgefunden haben, um über die Zukunft des Kommissionsgeschäfts in Spiritus nach dem Aufhören des Getreideterminhandels die Ansichten auszutauschen. Als Ergebniß dieser Besprechung soll die Nothwendigkeit der Einstellung des kommissionsweisen Spiritushandels festgestellt worden sein, da dieser allein die Kosten des Kommissionsgeschäfts nicht aufwiege. — Das ist der erste Akt der Rache unserer Börsenleute. Er ist aber nicht nur kleinlich, sondern auch höchst unklug. Wenn „der Handel" thatsächlich nicht im Stande sein sollte, ohne Spiel und Jobberei seine Aufgabe zu erfüllen, so würde es an der Zeit sein, darüber nachzudenken, wie man ihn überhaupt entbehrlich machen könnte."

Die Korrespondenz des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe knüpft an diese Bemerkungen die folgenden Worte:

Auffällig an der obigen Notiz sind die Worte „Kommissionsgeschäft in Spiritus"; das ist nämlich nur eine vorsichtige Umschreibung für „Terminhandel in Spiritus". Natürlich darf man in einem Organ des Bundes der Landwirthe die Nothwendigkeit des Terminhandels in Spiritus nicht betonen; denn der Terminhandel ist ja angeblich nichts als „Jobberei". Wenn es sich um Spiritus und Zucker handelt, dann heißt der Terminhandel vornehm „Kommissionsgeschäft". Diesen Terminhandel in Zucker und Spiritus will man behalten; seine wirthschaftliche Bedeutung ist den Agrariern klar; aber mit der Konsequenz, die diesen Politikern eigen ist, erscheint ihnen der Terminhandel in Getreide zugleich als der Gipfel der Unsittlichkeit, weil sie fälschlich der Ansicht sind, daß durch ihn die Preise gedrückt werden. Die Irrigkeit dieser Ansicht wird zum Nachtheil der Landwirthschaft sich bald genug bemerkbar machen; wenn die Landwirthschaft nun auch dadurch geschädigt werden sollte, daß der Terminhandel in Spiritus und dann auch in Zucker sich nicht aufrecht erhalten läßt, so wird unsere landwirthschaftliche Bevölkerung wenigstens wissen, bei wem sie sich zu bedanken hat."

— Der Landtag zu Oldenburg hat der dortigen Regierung in zwei aufeinander folgenden Sitzungen ein Mißtrauensvotum ertheilt. Am Dienstag brachte, wie die „Weser-Ztg." berichtet, der Abgeordnete Plagge und Gen. im Landtage folgende Interpellation ein:

„Welche Gründe haben die Staatsregierung bestimmt, entgegen den ausdrücklich ausgesprochenen Anschauungen des Landtags nicht einen technisch gebildeten Schulmann, sondern einen im Schulwesen unerfahrenen Geistlichen zum Mitgliede des Oberschulkollegiums zu ernennen?" Abg. Plagge begründet die Interpellation und kommt zu dem Schlusse, daß das Verhalten der Regierung für den Landtag ein Schlag ins Gesicht sei. Minister Flor betont in der Beantwortung der Interpellation, daß die Regierung durchaus nicht die Verpflichtung eingegangen sei, als Mitglied des Oberschulkollegiums einen Mann zu nehmen, der absolut praktische Erfahrung in eigener Lehrthätigkeit haben müsse. Abg. Plagge stellt darauf die Dringlichkeitsfrage in Bezug auf folgenden Antrag: „Der Landtag wolle beschließen: In Erwägung, daß entgegen dem wiederholten ausdrücklichen Wunsche des Landtags die Berufung eines im Schulwesen unerfahrenen Geistlichen statt eines schultechnischen Mitgliedes des evangelischen Oberschulkollegiums erfolgte, erklärt der Landtag, daß der für diesen Akt verantwortliche Minister das Vertrauen des Landtags verloren hat." Der Antrag wird nach längerer Berathung in namentlicher Abstimmung mit 22 gegen 10 Stimmen angenommen.

Am Mittwoch ertheilte der Landtag der Regierung ein zweites Mißtrauens-Votum, indem er erklärte, die Regierung habe hinfort in Eisenbahnvorlagen nicht mehr das Vertrauen der Volksvertretung. Nach der Bewilligung des Fischereihafens in Nordenham wurde der Landtag geschlossen.

— In einem von der „Kreuzztg." schon im Voraus mitgetheilten Artikel, den Herr Stöcker in der nächsten Nummer seiner „Kirchenzeitung" veröffentlichen will, schreibt er — nach einer wortreichen, aber gleichgültigen Erörterung über seinen Austritt aus dem „evangelisch-sozialen Kongreß" — über das Telegramm des Kaisers:

„Dazu kommt nun noch das Telegramm unseres Kaisers, das ganz geeignet ist, die verwickelte Lage noch schwieriger zu machen. Die Ehrerbietung hindert uns, mit Seiner Majestät über die geäußerten Worte zu diskutiren. Wir möchten ihnen gegenüber nur Folgendes als thatsächlich feststellen: Die Reichspolitik hat anderthalb Jahrzehnte hindurch das christlich-soziale Programm verwirklicht. In den Motiven eines Gesetzentwurfes zu Kaiser Wilhelms I. und Fürst Bismarcks Zeit ist das sozialistische Element desselben als eine Weiterentwickelung der aus der christlichen Gesittung erwachsenen modernen Staatsidee rühmend erwähnt. Der gegenwärtig regierende Monarch selbst hat als Prinz Wilhelm die christlich-soziale Thätigkeit als das Mittel zur Ueberwindung der Sozialdemokratie bezeichnet. — Der selige Wichern hat den christlichen Sozialismus als das Gegenmittel gegen den umstürzenden Sozialismus empfohlen. In England und im deutschen Katholizismus ist christlich-sozial eine segensreiche Strömung, in Oesterreich eine rüstige Partei. Die christlich-soziale Bewegung in Berlin hat den Anstoß dazu gegeben und treulich mitgewirkt, daß die Hauptstadt kirchlich erobert und von starken monarchisch gesinnten Bevölkerungsschichten durchzogen ist. Seitdem der christlich-soziale Gedanke vernehmt ist, beherrscht der Umsturz politisch die Hauptstadt. Diesen Thatsachen gegenüber wird es doch schwer sein, das Wort: „Christlich-sozial ist Unsinn" aufrecht zu erhalten. Wir glauben, daß die, welche es veröffentlichten, dem Vaterlande und der Monarchie keinen guten Dienst geleistet und eine große Verantwortung auf sich geladen haben. Im Uebrigen habe ich bis jetzt geendet, wie ich angefangen habe. Ich bin derselbe geblieben, und werde in alter Weise weiter arbeiten. Das Ende überlasse ich Gott."

Karlsruhe, 13. Mai. Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner gestrigen Sitzung eine Million für den Hafenbau. Der Staatszuschuß beträgt 2½ Millionen. Der Antrag gelangt nunmehr an die zweite Kammer.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Abgeordnete Hauck interpellirte den Minister des Innern wegen der Auflösung der Studentenvereine.

Wien, 13. Mai. Das Rektorat der czechischen Universität zu Prag erließ anläßlich zweier gegen die ungarische Millenniumsfeier gerichteter Kundgebungen der Studenten, unter Androhung strengster Bestrafung, eventueller Relegirung eine Warnung, solche Kundgebungen ferner zu veranstalten.

Wien, 14. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch welches die Delegationen für den 30. dieses Monats nach Pest einberufen werden.

Gmunden, 14. Mai. Das Befinden des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland ist um eine Kleinigkeit befriedigender. Die Wunden haben ein gutes Aussehen, aber die Schwellung des Kniegelenkes ist noch unverändert.

Hermanstadt, 13. Mai. Die „Tribuna" veröffentlicht eine Zuschrift des hiesigen Bürgermeisters an den Rumänenführer Johann Ratin, in welchem diesem mitgetheilt wird, daß die Abhaltung der auf den 15. d. Mts. hierher einberufenen Rumänenversammlung verboten wird, weil dieselbe gegen das Gesetz verstößt.

Belgien.

Brüssel, 13. Mai. Repräsentantenkammer. Der Ministerpräsident und Finanzminister de Smet de Nayer erklärte, der Kongostaat habe weder irgend einer Macht ein Bündniß angeboten, noch ein solches angenommen.

Italien.

Rom, 14. Mai. Der Abschluß des Friedens ist unmittelbar bevorstehend. Für die Freilassung der Gefangenen erhält Ras Mangascha kein Lösegeld.

General Baldissera bittet um die Rückberufung von 6000 Mann, da großer Wassermangel sich fühlbar macht.

Spanien und Portugal.

Madrid, 14. Mai. Die Competidor-Frage ist beigelegt. Das Urtheil des Kriegsgerichts wird kassirt und die Wiederaufnahme des Prozesses vor dem ordentlichen Gerichte erfolgen.

England.

London, 14. Mai. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Vertreter Englands und Deutschlands gegen das Vorgehen Rußlands in Chefoo Protest eingelegt haben.

Rumänien.

Bukarest, 13. Mai. Der Thronfolger Prinz Ferdinand ist heute Vormittag nach Wien abgereist, wo er mit der Prinzessin Ferdinand zusammentrifft, um mit derselben nach Moskau weiter zu reisen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Mai. Die in den Orten Tilsit, Thorn, Inowrazlaw, Berlin, Ruhrort, Duisburg, Elbing, Rosenheim, Leipzig, Freiburg, Elsfleth, Bremen, Vegesack und Hamburg bestehenden gemischten Transitläger sind nach einem Beschluß des Bundesraths vom heutigen Tage nicht mehr zu gestatten und werden mit dem Ablauf des Monats September d. J. aufgehoben werden. Die in den Transitlägern vorhandenen Bestände an ausländischem Getreide müssen bis zum 1. November d. J. entweder unter Zollkontrolle in das Zollausland ausgeführt oder auf eine öffentliche Niederlage, ein Transitlager unter amtlichem Mitverschluß, ein anderes reines oder gemischtes Lager gebracht, oder aber in den freien Verkehr übergeführt werden.

— Den Grenzaufsichtsbeamten (Obergrenzkontrolleuren und Grenzaufsehern) wird neuerdings allgemein die Verpflichtung auferlegt werden, bei Ausübung ihres Dienstes auf Fahnenflüchtige zu fahnden und diese, falls sie betroffen werden, vorläufig festzunehmen. Ihre Mitwirkung bei der Ergreifung Fahnenflüchtiger wird nur insoweit eingeschränkt werden, als die Interessen der Grenzaufsicht es erheischen. Die Festgenommenen sollen sofort der nächsten Ortspolizei- oder Militärbehörde vorgeführt werden. Um Zweifel über die Befugniß der Grenzaufsichtsbeamten zur Vornahme dieser landespolizeilichen Verrichtungen und über die Strafbarkeit des ihnen hierbei etwa geleisteten Widerstandes auszuschließen, sollen sie zu Hülfsbeamten der Landespolizei bestellt und soll demgemäß öffentlich bekannt gemacht werden, daß sie befugt und verpflichtet sind, bei der Festnahme Fahnenflüchtiger mitzuwirken, und daß ihnen in dieser Beziehung die Eigenschaft der Polizeibeamten beigelegt ist. Sie sind alsdann auch berechtigt, nach den Grundsätzen über den Waffengebrauch der Polizeibeamten zu verfahren.

* Ein angeblicher Maschinenbauer Bruno Suder aus Kiel wurde gestern hier unter dem Verdacht des Diebstahls festgenommen. Aufgefallen war besonders, daß S. in verschiedenen Kneipen große Ausgaben machte.

* Auf dem hiesigen Personenbahnhof wurde gestern der Handelsmann Lange aus Hasenkoth in Kurland verhaftet, derselbe war nach Veruntreuung einer Summe von 1150 Rubel flüchtig geworden. Ein großer Theil der Summe fand sich noch bei dem Verhafteten vor.

— Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Altdamm ist auf Sonntag, den 28. Juni, festgesetzt.

— Am Freitag, den 29. d. Mts., findet im hiesigen Kreishause eine Kreistags-Sitzung des Kreises Randow statt, bei welcher über die Vorlage betreffend die Betheiligung des Kreises an dem Bau und Betrieb einer Kleinbahn von Kasekow über Penkun bis zur Oder bei Pomerensdorf mit einem Aktienkapital Beschluß gefaßt werden soll.

— Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist über folgende Ortschaften die Sperre verfügt: Blumberg mit der Eisenbahnstation Kasekow, Schönfeld, Feldmark Niederfelde, Boock, Rittergut Hohenhof und das Gehöft des Gutsbesitzers Lamprecht zu Beatenhof.

— Bei der Preisvertheilung auf der Berliner Mastviehausstellung sind auch einige Züchter aus unserer Provinz mit Preisen bedacht worden, darunter befindet sich auch der Kaiserpreis (die goldene Staatsmedaille), denselben erhielt der Oekonomierath Kretschmar-Sellin (bei Bärwalde) für die beste Leistung in der Abtheilung Kalben und Ochsen im Alter von 1½ bis nicht voll 2 Jahren, derselbe erhielt ferner für junge Ochsen den Ehrenpreis der Stadt Berlin und zwei erste Preise. In der Abtheilung der Schweine fiel der Ehrenpreis des Ministeriums an E. Peters-Quilow (bei Anklam), erste Preise erhielten H. Kath-Kolberg und Beilke-Güdenhagen.

Elysium-Theater.

Für die Eröffnung eines Sommer-Theaters wehte das Mailüft'l gestern etwas zu ungemüthlich, aber trotzdem hatte sich zur Eröffnung der Saison des Elysium-Theaters ein recht zahlreiches Publikum eingefunden. Als erste Vorstellung war eine Aufführung von „Kyritz-Pyritz" gewählt. Die Posse hat zwar bereits ein respektables Alter, ist auch sehr bekannt, aber es ist unter den alten Possen eine der besten und überragt die meisten Arbeiten unserer modernen Possendichter. Auch gestern verfehlte dieselbe ihre Wirkung nicht, das Publikum blieb in fortgesetzter Heiterkeit und damit war der Zweck erfüllt. Was die Darstellung betrifft, so läßt sich nur gutes berichten, der Eindruck einer ersten Vorstellung mit gänzlich neu zusammengestelltem Personal wäre nicht bemerkbar gewesen, wenn die Gesänge mehr Harmonie gezeigt hätten, aber Orchester und Sänger resp. Sängerinnen befanden sich fortgesetzt in Differenzen. Es ist auf Grund einer Vorstellung und gar einer Possen-Aufführung nicht möglich, ein Urtheil über das Können der einzelnen Darsteller abzugeben, aber den Beweis hat der gestrige Abend bereits ergeben, daß das Theater über gute komische Kräfte verfügt. In den drei Kyritzern stellten sich alte Bekannte vom Stadttheater vor, die Herren Zesch (Nux), Lamprecht (Lietzow) und Striebeck (Piepenberg), sie bildeten ein ebenso lustiges Trifolium, wie die Herren Walter (Klobig), Hellweger (Nauke) und Patek (Schwefelmann) als sangeskundige Pyritzer. Eine vorzügliche komische Alte scheint in Frau Bernhardt-Matthes gewonnen zu sein, die „Frau Nux" derselben war eine ebenso originelle wie ergötzliche Leistung. Frl. Stiller gab den „Sekundaner Thüleke" und erwies sich als eine temperamentvolle Soubrette, aber die Gesangseinlagen ließen manches zu wünschen übrig, für dieselben war die Stimme in keiner Weise ausreichend oder trug eine Heiserkeit die Schuld daran? Recht drastische Komik entwickelte Herr Haase als „Hausknecht Fritz". Mit Freuden haben wir Frl. Borkenhagen, Frau Rapp und Herrn Voigt unter dem Personal begrüßt, es sind bewährte und hier beliebte Darsteller, denen gestern allerdings keine zu große Aufgaben zugefallen waren. Die Regie des Herrn Zesch verdiente Anerkennung, besonders die größeren Ensemblescenen — in diesem Falle konnten wir auch „Radauscenen" sagen — waren sehr wirkungsvoll arrangirt. — Sehr geschmackvoll präsentirt sich der neue Vorhang und auch die Dekorationen machten einen gefälligeren Eindruck als in den Vorjahren.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Kammin, 13. Mai. In der letzten Kreistags-Sitzung verzichtete der Kreistag einstimmig auf das ihm bezüglich Besetzung der vakanten Landrathsstelle zustehende Präsentationsrecht, mit der Bitte an die Staatsregierung, die Ernennung des bisherigen komm. Landraths, Herrn Regierungs-Assessors Dr. v. Massow bei Seiner Majestät dem König zu befürworten.

Bergen, 12. Mai. Der Pommersche Industrieverein auf Aktien in Stettin beabsichtigt eine auf Jasmund gelegene Privatförderungsbahn, welche von Martinshafen am großen Jasmunder Bodden nach Mönkendorf und mit Abzweigung von Marlow nach Gummanz führt, mit zwei Dampfkesseln in Betrieb zu setzen. Der Standort derselben wird Martinshafen sein.

4 **Greifenberg,** 14. Mai. Der Brauereibesitzer Herr Otto Brehmer hier hat ein drei Monate altes Kalb zur Mastviehausstellung nach Berlin gesandt, welches das respektable Gewicht von 380 Pfund hat. Von einem Händler sind für das Thier 65 Pfennige pro Pfund lebendes Gewicht gezahlt, und hat der Besitzer mithin 247 Mark dafür erzielt.

Falkenburg, 12. Mai. Der Nachtwächter Lück in Neu-Laatzig gerieth am Sonntag Nachmittag mit seiner Frau in Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Wie sich nun die hochbetagte Mutter zwischen Beide warf, erhielt sie von ihrem Schwiegersohn einen Hieb, der zur Folge hatte, daß sie lautlos niedersank und verstarb. Lück wurde verhaftet.

† **Körlin,** 13. Mai. Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Dumzin, bisher dem Baron v. Roebel gehörig, ist im Wege der Subhastation für den Preis von 501 000 Mark in den Besitz des hiesigen Kaufmanns Nathan Jacoby übergegangen.

* **Kolberg,** 13. Mai. Der Hauptmann von Fumetti vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 54 rettete gestern mit Gefahr des eigenen Lebens ein Dienstmädchen vom Tode des Ertrinkens. Das Mädchen war in den Mühlenkanal gefallen und bereits bis in die Persante getrieben.

G. **Stolpmünde,** 14. Mai. Unser Badeort soll nun auch ein Kaiser Friedrich-Denkmal erhalten, es hat sich zur Errichtung eines solchen bereits ein Komitee gebildet, welches sich in einem Aufruf an die Bevölkerung gewandt hat und um Beiträge bittet.

♂ **Bütow**, 13. Mai. Unter Leitung des kommissarischen Kreisschulinspektors Pastor Niemann wurde gestern im Schulinspektionsbezirke Bütow I die Frühjahrskonferenz abgehalten, in der zunächst Lehrer Loll-Polczen mit den Kindern der ersten Knabenklasse der Stadtschule eine Musterlektion über „Die Auswanderer" von Freiligrath hielt. Vor Eröffnung der Verhandlungen gedachte der Vorsitzende mit beredten Worten der großen Verdienste des verstorbenen Superintendenten Neumann um das hiesige Schulwesen und überbrachte der Konferenz die letzten Grüße des so früh Dahingeschiedenen, worauf sein Andenken durch Erheben von den Sitzplätzen geehrt wurde. Nach Mittheilung der eingegangenen Verfügungen der königlichen Regierung verlas Herr Lehrer Konarske-Jassen sein Referat über die Behandlung von Musterstücken in der Volksschule und Herr Lehrer Dizelsky-Jablonez sein Korreferat über dasselbe Thema. Hierauf folgte noch eine lebhafte Debatte über die gehörten Arbeiten und die Musterlektion. Die Herbstkonferenz soll im November abgehalten werden.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Von weitgehendem Interesse dürfte die uns zugegangene Mittheilung sein, daß im Verlage von Julius Abel in Greifswald demnächst ein Buch, betitelt „**Wanderbuch von Bornholm**" von Walter Bombe erscheinen wird. Das Buch soll ungefähr 9 Bogen stark und mit vielen schönen Illustrationen und Plänen praktisch und gleichzeitig elegant ausgestattet werden. Der Preis dürfte ca. 3 Mark für das gebundene Exemplar betragen. Bei dem sich von Jahr zu Jahr steigernden Fremdenverkehr auf der Insel Bornholm und den bis heute vorliegenden lückenhaften Beschreibungen der Insel kann die Herausgabe dieses Buches, welches das reisende Publikum in ausgiebigster Weise über Land und Leute, Sitten und Gebräuche auf Bornholm orientiren will, nur als eine sehr willkommene Erscheinung auf dem Gebiete der Reise-Literatur bezeichnet werden.

Wien, 13. Mai. Der Zustand des an einem Herzleiden erkrankten Komponisten Professor Bruckner ist, wie die Blätter melden, hoffnungslos.

Gerichts-Zeitung.

In dem Prozeß gegen die Eisenbahnschaffner in Frankfurt a. M. widerriefen die meisten Angeklagten verschiedene Angaben, die sie in der Voruntersuchung gemacht hatten, und wonach sie sich bezichtigten, jahrelang Fahrkartenunterschleife betrieben zu haben. Bei der Zeugenvernehmung handelte es sich auch um die Frage, ob die Kriminalbeamten die Schaffner erst zu den Unterschlagungen veranlaßt haben. Zunächst wurde der Kriminalkommissar Kämpe aus Hamburg vernommen, der die Ermittelungen bei den Hamburger Fahrkartenunterschleifen geleitet und in Frankfurt den Auftrag erhalten hatte, mit dem Kriminalschutzmann Willrich zusammen weitere Ermittelungen anzustellen. Seitens der Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. wurde ihm der Zugrevisor Schäffer mitgegeben. Willrich und sein Vertrauensmann kamen jedesmal, wenn sie mit den Schaffnern zusammen gewesen waren, zu ihm, erstatteten Bericht und erhielten ihre Instruktionen. Der Vertrauensmann des Willrich war der Polizeivigilant Niederling. — Rechtsanwalt Meyer (zum Zeugen): Wissen Sie, daß der Vertrauensmann des Willrich ein Zuhälter war? — Zeuge: Ja. Wir müssen unsere Leute nehmen, wie sie sind. — Rechtsanwalt Meyer: Haben Sie Instruktionen bezüglich der Gelage mit den Schaffnern gegeben? — Zeuge: Nein, ich habe es Willrich überlassen, wie er sich mit den Leuten bekannt machen wollte. — Hierauf wurde der Kriminalschutzmann Willrich zunächst unvereidigt vernommen. Er bestritt bei der Ermittelung der Schuldigen irgendwie provokatorisch vorgegangen zu sein, er will sich streng von Provokationen ferngehalten haben. Er schildert dann, wie er die Angeklagten kennen lernte. Der Angeklagte Müller habe ihm die erste Fahrt nach Köln direkt angeboten. Als Zeuge dann einwendete, daß er doch nicht ohne Billet durch die Bahnsteigsperre kommen werde, habe Müller gesagt, er würde an der Sperre Bescheid sagen. Am anderen Morgen habe er dann die Fahrt angetreten. — Rechtsanwalt Meyer: Was haben Sie für Ihre Thätigkeit in dieser Angelegenheit erhalten? — Zeuge: Darüber muß ich erst meine vorgesetzte Behörde befragen. — Rechtsanwalt Meyer: Haben Sie nicht eine besondere Belohnung in Aussicht gestellt erhalten? — Zeuge: Ich bekomme mein festes Gehalt, nur wenn etwas Außergewöhnliches vorliegt, bekomme ich höhere Diäten. — Rechtsanwalt Meyer: Was für Versprechungen sind Ihnen denn gemacht worden, falls Sie den Schuldigen ermitteln? — Zeuge: Ich muß erst meine vorgesetzte Behörde fragen, ob ich darüber Auskunft geben darf. — Rechtsanwalt Meyer: Haben Sie von dem Polizeikommissar Kämpe Anweisungen bezüglich der Weingelage bekommen? Wurde Ihnen gesagt, wieviel Sie für solche Gelage ausgeben durften? — Zeuge: Nein. — Rechtsanwalt Meyer: Hat er gegen die Gelage Einspruch erhoben? — Zeuge: Er hat gesagt, es solle nicht provozirt und nicht zuviel dafür ausgegeben werden. — Rechtsanwalt Meyer macht darauf aufmerksam, daß der Zeuge sagt, Kämpe habe ihm bedeutet, es solle nicht zu viel für die Gelage ausgegeben werden, während Kämpe vorhin bekundete, von den Gelagen sei keine Rede gewesen und es sei dafür nichts gezahlt worden. — Präs. (zum Zeugen): Hatten Sie zu allen Fahrten, die Sie mit den Angeklagten unternahmen, gültige Billets gelöst? — Zeuge: Nein, nicht zu allen. — Rechtsanwalt Meyer: Ich und meine Kollegen wohl auch verzichten auf die weitere Vernehmung eines solchen Zeugen, der ganz unglaubwürdig erscheint. — Bei der Vernehmung des polizeilichen Vertrauensmanns Niederling wurde festgestellt, daß derselbe ein wegen Bedrohung, Unfug, Körperverletzung, schweren Diebstahls, Widerstandes und Beleidigung mit mehrjährigem Gefängniß und Zuchthaus vorbestrafter Zuhälter ist. Der Gerichtshof beschloß, die Belastungszeugen Polizeikommissar Kämpe, Schutzmann Willrich, Vigilant Niederling und Zugrevisor Schäfer nicht zu vereidigen, und zwar weil sie sich nach Ansicht des Gerichtes der Theilnahme an der Bestechung, sowie der Anstiftung zur Unterschlagung schuldig gemacht hätten dadurch, daß sie, um sich Material zur Anklage wegen Unterschlagung zu verschaffen, den Beamten Geldgeschenke 2c. machten und sie dadurch veranlaßten, ihnen ungültige Fahrkarten zu geben. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten Schaffner Müller drei Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten mit Ausnahme des Schaffners Jung, gegen den er die Anklage fallen läßt, Gefängnißstrafen von 17 bis 3 Monaten. Der Gerichtshof vertagte die Urtheilsverkündung auf den 16. d. M.

Straßburg i. E., 13. Mai. Die Direktoren des „Elsässer", Dr. Müller-Simonis und Herrmann, sowie der Redakteur Ferber wurden heute von der hiesigen Strafkammer wegen Beleidigung des kaiserlichen Ober-Schulrathes in Elsaß-Lothringen sowie sämtlicher Lehrer der höheren Schulen zu je 600 Mark Geldstrafe verurtheilt. Anlaß zur Verurtheilung bildeten zwei Artikel über angebliche Imparität.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 14. Mai. Vor einer Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts kam gestern wieder einmal der Fall vor, daß der Vorsitzende es für angebracht hielt, den anwesenden weiblichen Zuhörern anheim zu geben, den Saal zu verlassen, da wahrscheinlich Dinge berührt werden müßten, die für die Ohren anständiger Frauen nicht paßten. Trotz dieses Hinweises rührte sich Niemand von der Stelle. Nach kurzer Pause meinte der Vorsitzende: „Ich nehme an, daß alle anständigen Damen den Zuhörerraum verlassen haben, so daß wir uns nicht mehr zu geniren brauchen!" Die anwesenden Frauen schlugen die Augen zu Boden — aber sie blieben sitzen. — Der Vorsitzende hätte nun, nachdem anständige Frauen nicht mehr in dem Saale waren, die unanständigen entfernen lassen können.

— Zu den zahlreichen Ausstellungen, welche uns in diesem Jahre bescheert sind, hat sich eine neue gesellt, die zu den „schwerwiegendsten und geschmackvollsten" gehört. Auf dem festlich geschmückten Zentral-Viehhof der Stadt Berlin ist in üblicher Weise am Mittwoch die 22. Mastvieh-Ausstellung eröffnet worden, die von 168 Ausstellern beschickt ist. „Welche Riesenochsen giebt es auf der Welt!" könnte man bei dem Anblick des prächtigen Rindviehbestandes ausrufen, der den Mittelpunkt der Ausstellung bildet. Anderthalbjährige Ochsen der Holländer und Simmenthaler Rasse, Kreuzungen von Holländer und Oldenburger und Thiere der schlesischen Landrasse sind besonders zahlreich und in stattlichen Exemplaren ausgestellt von Louis Alexander-Bromberg, von dem bekannten Viehzüchter Oekonomierath Kretzschmar-Sellin bei Bärwalde, von Th. Opitz von Boberfeld in Witoslaw bei Wohnowitz und von H. von Tiedemann-Seeheim, Provinz Posen. Der Mecklenburger Viehzüchter Theodor Becker in Güstrow brachte Fersen und Ochsen, meist ostfriesischer Abstammung und zweijährig, zur Ausstellung, während S. Krause in Lissa, Graf von Potocki-Provinz Posen, M. Köhne in Anhalt und Rosenthal-Lissa ältere Ochsen der Breitenburger, Oldenburger und baierischen Rasse ausstellten. Gutsbesitzer Leonhardt auf Klein-Wubiser bei Mohrin brachte vierjähriges Frankenvieh zu Schau, die Herrschaft Bomst in Posen stellte prächtig gefleckte Ochsen verschiedener Kreuzungen aus, während die Abtheilung der Bullen von 2½ Jahr an durch Alexander Müller-Friedland, C. Diercks-Wesselburen, Ernst Hewald-Vogelsdorf u. A. mit besonders schönen Exemplaren beschickt worden ist. Das älteste Thier in der Abtheilung des Rindviehes ist der 8 Jahr alte Bulle „Nimrod", echt Mecklenburger Landrasse und von Inspektor Bartel aus Strelitz ausgestellt. Ein Orginal-Simmenthaler Bulle, der die schweizer Alpenwelt kennen gelernt hat, ist vom Ritterschaftsrath Fournier in Baudach (Mark Brandenburg) ausgestellt worden. Das Thier ist jetzt vier Jahre und zwei Monate alt und wurde im Herbst 1894 in der Schweiz angekauft. Die jüngsten Thiere im Rindviehbereich stellen die Kälber, darunter viele, die kaum zwei Monate alt sind und doch schon die Spuren und Folgen rationeller Mästung zeigen. Hier haben besonders Otto Bethge-Pritzwalk, H. Meyer-Bremen, F. Heyde-Pritzwalk, Rudolf Söhne-Rügenwalde, F. Thies-Kotenburg (Hannover) und Gebrüder Wetzel-Meyenburg Bemerkenswerthes geleistet. Christian Witte-Braunschweig zeichnet sich durch seine Bullkälber der hannöverschen Landrasse, Chr. Mahnke in Kotenburg durch ostfriesische Bullkälber aus. Im Ganzen sind in der Abtheilung Rindvieh 661 Anmeldungen erfolgt, von denen die meisten 221 auf Posen, die wenigsten je drei auf Schlesien und Mecklenburg-Strelitz entfallen. Die Provinz Brandenburg ist mit 122, Pommern mit 68, Hannover mit 30 und Schleswig-Holstein mit 28 Anmeldungen vertreten. Viel geringer sind die beiden anderen Abtheilungen der Schafe und Schweine beschickt worden. Die Gruppe der Schafe ist von 102 im Vorjahre und von 118 vor zehn Jahren auf 99 zurückgegangen. Bei den Schweinen ist dieser Rückgang noch viel bedeutender, denn 1886 waren in dieser Abtheilung noch 215, im Vorjahr 67 Anmeldungen erfolgt, während deren Zahl in diesem Jahre nur 51 beträgt. Junge Lämmer, darunter Rambouillets, deutsche und französische Kammwollschafe, Merinos und Kreuzungen englischer Rassen stellten in besonders schönen Exemplaren aus: A. Hertz-Prenzlau, Rittergutsbesitzer Schlange in Schöningen, Pommern, Frau Landes-Oekonomierath Kiepert-Marienfelde, A. von Frantzius auf Sawdin bei Körberode und F. Kebbel und Sohn-Schöningen in Braunschweig. Verschiedene Hammel und Schafe aus den einzelnen Loosen werden am zweiten Tage geschlachtet ausgestellt sein, um das beste Verhältniß des Lebend- zum Schlachtgewicht und die Feinheit des Fleisches nebst Entwickelung der werthvolleren Fleischpartien vor Augen zu führen. Unter den Ausstellern der Schweine zeichnen sich durch kräftige Mastthiere aus: J. Stever-Wustrow in Mecklenburg-Schwerin, W. Jeske, Kolberg, Dr. Georg von dem Borne-Berneuchen, Mark Brandenburg, und die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin. Die größte Zahl an Schafen stellte die Provinz Brandenburg in 33 Anmeldungen, die zweitgrößte Schlesien in 21 Anmeldungen aus. Dann folgen Posen mit 16, Mecklenburg-Schwerin mit 7, Pommern mit 4, Westpreußen mit 3 und Sachsen mit einer Anmeldung. Ferner stellte A. Hertz-Kleptow bei Prenzlau zwei Zuchtböcke und Frau von Heyden-Bredenfelde in Mecklenburg-Schwerin zwei drei und vier Monate alte Eber aus. Die Maschinenabtheilung ist von Ausstellern, darunter vielen hervorragenden Firmen aus Berlin, Leipzig, Osnabrück, Remscheid, Lennep, Inowrazlaw, Elberfeld und anderen deutschen Städten beschickt. Die Preisrichter waren schon frühzeitig bei der Arbeit, werden aber erst Nachmittags ihr schwieriges Werk beendet haben.

— Das Fahrrad war früher nur in den Dienst des Sports gestellt, ist aber jetzt zu hoher Bedeutung im Verkehrswesen gelangt. Nachdem die Militärverwaltung es durchgesetzt hat, daß wenigstens das Dreirad überall verkehren darf, haben auch andere Behörden und Private die polizeiliche Erlaubniß erhalten, „radeln" zu dürfen. — So hat jetzt z. B. die Firma Rudolph Hertzog in Berlin Radfahrer eingestellt, deren Zahl (vorläufig) dienstthuender drei Fahrer erhöht wird bis auf fünfzehn Mann, die sich aus den Reihen bewährter Hausdiener freiwillig gemeldet haben. Die Uniformen für diese Radfahrer sind, nach eigenen Angaben des Chefs der Firma, von S. Adam, die rothen Umhängetaschen von François Vité, die goldenen Firmen-Inschriften von Aug. Mentel geliefert. Die an heißen Sommertagen als Erleichterung zu tragende weiße Klappmütze nach russischer Art paßt vorzüglich zu der braunen goldbesetzten Uniform. Die Fahrräder wurden bei Haase u. Stamm fabrizirt und nach eigener Zeichnung des Herrn Hertzog mit Transportkästen versehen, genau in den Farben der früher von ihm geschaffenen Kühlstein'schen Geschäftswagen.

— Eine schreckliche Mordthat wurde, so berichtet man aus Tunis, am 6. d. Mts. in Sfax begangen. Dort wohnte seit zwei Monaten der englische Doktor Leach, zur protestantischen Mission gehörig, mit seiner Frau und zwei Kindern, zwei Kilometer von der Stadt inmitten eines Gartens. In der Nacht drangen Mörder, nachdem sie den Hofhund getödtet, über das flache Dach ins Haus; die Insassen hörten sie kommen und flüchteten in das letzte Zimmer, dessen Thür erbrochen gefunden wurde, und in dem der Doktor, seine Frau und der ältere Sohn mit schrecklichen Wunden als Leichname lagen, in der Wiege daneben der jüngere 18 Monate alte Sohn mit seiner Puppe spielend. Der Doktor hatte zehn breite Wunden, von Messern oder einem Beil herrührend, seine Frau vier, dem Söhnchen war mit einem Schnitt der Hals fast ganz vom Rumpf getrennt worden. Die Zimmer waren nach Werthsachen durchsucht und ausgeraubt; doch war den Räubern das Geld entgangen, das die Frau in ihrer Kleidung versteckt hatte. Mehrere der That verdächtige Personen sind verhaftet. Der englische Konsul hat das überlebende Söhnchen des unglücklichen Paares bei sich aufgenommen. Die Bevölkerung ist entsetzt; denn die englische Familie war wegen ihres sanften Wesens und wegen der vielen Wohlthaten, die sie erzeigte, sehr beliebt und bekannt, wie sie es auch in Tunis war, wo sie bisher gewohnt hatte.

Kassel, 12. Mai. Ein schreckliches Unglück hat sich in dem nicht weit von Karlshafen gelegenen Dorfe Wakenbeck ereignet. Ein Viehhändler aus Borgholz hatte dort 22 Schafe gekauft und wollte dieselben, unterstützt durch sechs Personen, mit zwei an einandergebundenen leichten Kähnen über die Weser setzen lassen. Da sich die Schafe, geängstigt, plötzlich alle nach der Spitze des einen Schiffes drängten, schlug dasselbe um; zugleich auch das andere. Alle Personen, außer dem Fährmann, ertranken. Letzterer hatte sich an einem Schaf festgehalten und erreichte mit diesem das Ufer. Die Schafe sind alle ans Land gekommen.

Weißenfels, 13. Mai. Der Stadthauptkassenbuchhalter Würfel ist wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet worden.

Prag, 14. Mai. Die Holzfirma W. Uher befindet sich in Zahlungsstockung. Die Passiven betragen 374 000 Gulden. Die Gläubiger haben ein Moratorium bewilligt.

Triest, 14. Mai. Die Wittwe Anna Fonzasi feuerte auf den Gerichtsadjunkten Dr. Persich einen Revolverschuß ab, weil derselbe die Annahme eines verspätet eingebrachten Rekurses verweigerte. Die Kugel versengte das Kopfhaar des Richters; die Attentäterin wurde verhaftet.

Pest, 14. Mai. Beim Freispringen auf dem Platze des Tattersaal-Vereins stürzte dicht vor der Hofloge, in welcher sich der Kaiser Franz Josef befand, der Husarenlieutenant Thottvaradi. Derselbe mußte bewußtlos vom Platze getragen werden.

Lüttich, 15. Mai. Der Ausstand in der Herstaler Waffenfabrik ist definitiv beendet.

Alexandrien, 13. Mai. Gestern erkrankten hier an der Cholera 62 Personen, 22 starben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Mai.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 13 Grad Reaumur. Barometer 757 Millimeter. Wind: Nordwest.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 154 bez., per Mai —,—, per Mai-Juni 154,00 nom., per Juni-Juli 154,00 nom., per September-Oktober 151,50 nom.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 122,00 bez., per Mai-Juni 116,50 B., per Juni-Juli 116,00 G., per September-Oktober 120,00 B.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—122,00.

Spiritus flau, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,0 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: 4000 Zentner Weizen, —,— Zentner Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 154,00, Roggen 116,50, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,00 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 15. Mai.

Weizen per Mai 154,75 bis 154,50, per Juli 152,75, per September 150,25.

Roggen per Mai —,— bis —,—, per Juli 118,50, per September 120,00.

Rüböl per Mai 46,10, per Oktober 46,10.

Spiritus loko 70er 33,70, per Mai 70er 39,20, per Juli 70er 38,60, per September 70er 38,90.

Hafer per Mai 126,50.

Mais per Mai 90,00.

Petroleum per Mai 19,60, per Juni —,—.

London, 15. Mai. Wetter: Schön.

Berlin, 15. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	106,60	
do. do.	3½%	105,00	
do. do.	3%	99,70	
Deutsche Reichsanl.	3%	99,60	
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,90	
do. do.	3%	95,10	
o. Landescred.-B.	3½%	100,90	
Centrallandsch. Pfdbr.	3½%	101 10	
do.	3%	95,30	
Italienische Rente		86,50	
do. 3%Eisenb.-Oblig.		53,25	
Ungar. Goldrente		103,90	
Rumän. 1881er am. Rente		100,00	
Serbische 4% 95er Rente		69,00	
Griech. 5% Goldr. v. 1890		27,70	
Rum. amort. Rente 4%		88,00	
Russ. Boden-Credit 4½%		104,80	
do. do. von 1880		103,00	
Mexikan. 6% Goldrente		95 90	
Oesterr. Banknoten		169,95	
Russ. Banknoten Cassa		216,90	
do. do. Ultimo		216,75	
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	—,—	
do. (100)	4%	—,—	
do. (100)	4%	102,50	
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	101,30	
Pr. Hyp.-A.-B. (100)	4%		
V.—VI. Emission		103,40	
Stett. Vulc.-Act. Litt. B		143 50	
Stett. Vulc.-Prioritäten		152,50	
Stettiner Straßenbahn		109,00	
Petersburg kurz		216,40	
London kurz		—,—	
London lang		—,—	
Amsterdam kurz		—,—	
Paris kurz		—,—	
Belgien kurz		—,—	
Berliner Dampfmühlen		113,75	
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)		65,75	
„Union", Fabrik chem. Produkte		110,50	
Varziner Papierfabrik		172,00	
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.		103,40	
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905		101,25	
Stett. Stadtanleihe	3½%	101,70	

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	206,75
Berliner Handels-Gesellsch.	148,80
Oesterr. Credit	221,40
Dynamite Trust	180,60
Bochumer Gußstahlfabrik	156,00
Laurahütte	153,60
Harpener	155,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	169,80
Dortm. Union St.-Pr. 6%	48,30
Ostpreuß. Südbahn	91,50
Marienburg-Mlawkabahn	88,40
Mainzerbahn	119,50
Norddeutscher Lloyd	116,90
Lombarden	41,30
Luxemb. Prince-Henribahn	78 60

Tendenz: Schwach.

Paris, 13. Mai. (Schlußkourse).

	11	12.
3% amortisirb. Rente	100,80	100,60
3% Rente	102,65	102,80
Italienische 5% Rente	86,92½	86,70
4% ungar. Goldrente	104,50	104,56
4% Russen de 1889	103,30	103,30
3% Russen de 1891	94,52½	94,90
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	63,50	63,00
Convert. Türken	21,85	21,95
Türkische Loose	117,00	118,50
4% privil. Türk.-Obligationen	460,00	462 00
Franzosen	751,00	—,—
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	574,00	575,00
„ de Paris	824,00	825,00
Debeers	734,00	734,00
Credit foncier	669,00	672,00
Huanchaca	83,00	78,00
Meridional-Aktien	632,00	634,00
Rio Tinto-Aktien	525,00	515,00
Suezkanal-Aktien	3385,00	3380,00
Credit Lyonnais	788,00	789,00
B. de France	3690,00	3678,00
Tabacs Ottom.	378,00	379,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	121¹⁵/₁₆	121¹⁵/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,16½	25,16½
Wechsel Amsterdam k.	206,06	206,00
„ Wien k.	207,25	207,12
„ Madrid k.	416,50	416,50
„ Italien	7,00	6,62
Robinson-Aktien	232,00	231,00
4% Rumänier	89,00	88,95
5% Rumänier 1893	101,00	—,—
Portugiesen	26,87½	26,87½
Portugiesische Tabaksoblig.	482,00	479,00
4% Russen de 1894	66,50	66,50
Langl. Estat.	137,00	140,50
3½% Russ. Anl.	99,50	99,90
Privatdiskont	1,75	1¾

Köln, 13. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Prächtig.

Hamburg, 13. Mai, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 68,25, per September 63,75, per Dezember 59,25, per März 58,75. — Ruhig.

Hamburg, 13. Mai, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 12,27½, per Juni 12,42½, per August 12,67½, per Oktober 11,97½, per Dezember 11,85, per März 12,15. Behauptet.

Bremen, 13. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,75 B. Russisches Petroleum. Loko 5,55 B.

Pest, 13. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko geschäftslos, per Mai-Juni 6,72 G., 6,73 B., per Herbst 6,80 G., 6,81 B. Roggen per Herbst 5,71 G., 5,72 B. Hafer per Herbst 5,45 G., 5,46 B. Mais per Mai-Juni 3,89 G., 3,90 B., per Juli-August 4,03 G., 4,05 B. Kohlraps per August-September 10,15 G., 10,20 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 13. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 13. Mai. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 13. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per Mai —,—, per November 154,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine fest, per Mai 101,00, per Juli 98,00, per Oktober 100,00. Rüböl loko 24,25, per Herbst 23,25.

Antwerpen, 13. Mai, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Mai 16,25 B., per Juni 16,25 B. Fest.

Antwerpen, 13. Mai. Schmalz per März 61,00. Margarine —,—.

Paris, 13. Mai. Nachmittags. Roh-Zucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 31,75 bis 32,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 32,75, per Juni 33,00, per Juli-August 33,37, per Oktober-Januar 32,75.

Paris, 13. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 18,85, per Juni 19,10, per Juli-August 19,10, per September-Dezember 18,60. Roggen beh., per Mai 11,25, per September-Dezember 11,20. Mehl fest, per Mai 39,65, per Juni 39,90, per Juli-August 40,50, per September-Dezember 40,65. Rüböl ruhig, per Mai 52,25, per Juni 52,25, per Juli-August 52,50, per September-Dezember 52,75. Spiritus ruhig, per Mai 31,25, per Juni 31,50, per Juli-August 31,75, per September-Dezember 32,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 13. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 84,25, per September 80,50, per Dezember 74,25. Ruhig.

London, 13. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 46 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 18 Sh. — d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1 d.

London, 13. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 13. Mai. 96proz. Java-zucker 14,00, fest. Rüben-Rohzucker loko 12,25, fest. Centrifugal-Kuba —.

London, 13. Mai. Chili-Kupfer 46,00, per drei Monat 46,37.

London, 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, Mehl und Mais ruhig aber stetig, Gerste fest, ¼ Sh. höher. Schwimmendes Getreide unverändert.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15 960, Gerste 10 270, Hafer 14 860 Quarters.

Glasgow, 13. Mai, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 1½ d.

Chicago, 13. Mai.

	13.	12.
Weizen willig, per Mai	62,37	62,75
per Juni	63,00	63,50
Mais stetig, per Mai	28,87	29,12
Pork per Mai	7,57½	7,60
Speck short clear	4,3 ½	4,37½

Newyork, 13. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 50 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 7 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 53 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 13. Mai. (Anfangs-Kours.) Weizen per Juli 70,12. Mais per Juli 36,50.

Newyork, 13. Mai, Abends 6 Uhr.

	13.	12.
Baumwolle in Newyork	8⁵/₁₆	8⁵/₁₆
do. in Neworleans	—,—	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	7,75	7,75
Standard white in Newyork	6,85	6,85
do. in Philadelphia	6,80	6,80
Pipe line Certificates	120,00*	120,00*
Schmalz Western steam	4,90	4,90
do. Rohe und Brothers	5,15	5,15
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	77,00	77,25
per Mai	69,75	70,00
per Juni	69,50	70,00
per Juli	69,75	70,12
per September	69,75	70,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	14,00	14,00
per Juni	12,80	12,80
per August	12,05	12,10
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,50	2,50
Mais stetig.		
per Mai	35,50	35,62
per Juni	—,—	—,—
per Juli	36,25	36,50
Kupfer	11,00	10,80
Zinn	13,40	13,45
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

* nominell.

Wasserstand.

* **Stettin**, 15. Mai. Im Revier 5,77 Meter = 18' 5".

Schiffsnachrichten.

— Die Hebungsversuche des am 11. April im Fahrwasser der Jahde in den Grund gebohrten Torpedobootes „S. 48" haben bis jetzt kein nennenswerthes Ergebniß gehabt. Da das Boot nun schon fast fünf volle Wochen im Wasser liegt, ist wenig Aussicht vorhanden, es wieder in brauchbaren Zustand zu versetzen, selbst wenn es noch ohne Sprengversuche gehoben werden sollte. — Nachdem am 3. April v. J. der letzte Stapellauf eines unserer Kriegsfahrzeuge, des Panzerschiffes 4. Kl. „Aegir" auf der kaiserlichen Werft zu Kiel stattgefunden hat, ordnete das Reichsmarineamt den Taufakt und den Stapellauf des mächtigen Panzerneubaues 1. Kl. „Ersatz Preußen" für den nächsten Monat auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen an. Es wird dies der größte Panzer, sowohl seinen Hauptausmessungen, als auch seiner Wasserverdrängung nach sein, der je von einer deutschen Werft zu Wasser gelassen worden ist.

London, 13. Mai. Heute fand bei Glasgow der Stapellauf der neuen deutschen Kaiseryacht „Meteor" in Gegenwart des Lords Lonsdale statt. Nach vollständiger Ausrüstung wird die Yacht an der Regatta bei Harwich theilnehmen.

Telegraphische Depeschen.

Nürnberg, 15. Mai. Gestern Mittag fand die Eröffnung der baierischen Landesausstellung statt. Der Prinzregent erschien kurz vor 12 Uhr im Kuppelsaal des Hauptausstellungsgebäudes und nahm unter dem Baldachin Platz. Nach der Absingung des Festliedes hielt Bürgermeister von Schuh eine Ansprache an den Prinzregenten, in welcher er denselben begrüßte und für das Wohlwollen dankte, das derselbe dem Ausstellungsunternehmen entgegengebracht. Nach der Zustimmung des Prinzregenten erklärte der Bürgermeister die Ausstellung für eröffnet. Der Prinzregent sprach seinen Dank für die Ansprache aus und besichtigte alsdann unter der Führung des Ausstellungs-Komitees in einem 2½stündigen Rundgang die Ausstellung.

Brüssel, 15. Mai. Das feierliche Begräbniß des Sozialistenführers Volders fand gestern Nachmittag statt. Der Vorübermarsch des Zuges dauerte eine Stunde. Unter den 86 Blumenkränzen, welche von schwarz gekleideten Mädchen getragen wurden, befand sich auch einer von den Berliner Parteigenossen und ein anderer von der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Die meisten Kränze bestanden aus rothen Blumen. Aufsehen erregte ein von der „Reform" gespendeter Kranz von drei Meter Durchmesser, bestehend aus Veilchen und rothen Blumen, um das von den Progressisten und Sozialisten abgeschlossene Wahlbündniß zu versinnbildlichen. In dem Zuge befanden sich 200 Vereinsfahnen. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Brüssel, 15. Mai. „Etoile belge" schreibt: Kaiser Franz Josef, welcher die österreichische christlich-soziale Partei anerkannt hat, indem er Dr. Lueger empfing, wird bald einsehen, daß der deutsche Kaiser besser als er inspirirt war. Das Telegramm Kaiser Wilhelms II, an die Christlich-sozialen wird auf die Anhänger Stöckers wie eine Bombe wirken, während die Demagogie im Wiener Rathhause triumphiren wird.

Antwerpen, 15. Mai. Der Dampfer „Eduard Bohlen" ist gestern, aus dem Kongo kommend, hier eing